„Ich hab' doch keine Ahnung, was ich werden soll!" – Stärken und Schwächen richtig einschätzen sowie Ziele für die Berufsfindung und die Lebensgestaltung formulieren

VORSCHAU

chael Richling: Ethik für Fachfremde und Berufseinsteiger 9/10
Auer Verlag

netzwerk lernen

zur Vollversion

„Ich hab' doch keine Ahnung, was ich werden soll!" – Stärken und Schwächen richtig einschätzen sowie Ziele für die Berufsfindung und die Lebensgestaltung formulieren

1. Beschreibe die Eigenschaften der auf den Fotos dargestellten Personen. Welche dieser Eigenschaften besitzt du und zu welchem Grad? Setze ein deinen Einschätzungen entsprechendes Kreuz auf dem jeweiligen Pfeil.

Eigenschaft	schwach ausgeprägt — stark ausgeprägt
	↔
	↔
	↔
	↔
	↔

2. Übertrage deine gewählten Eigenschaften in die untere Box. Nun soll dein Nachbar diese Eigenschaften bei dir einschätzen. Er soll die Kreuze setzen. Falte deshalb jetzt das Blatt an der Linie oberhalb des zweiten Kastens, gib es deinem Nachbarn und achte dabei darauf, dass er die obere Hälfte nicht sehen kann.

(HIER FALTEN)

Eigenschaft	schwach ausgeprägt — stark ausgeprägt
	↔
	↔
	↔
	↔
	↔

Schreibe auf dieser Hälfte auf, wie du deinen Nachbarn einschätzt. Wie stark oder schwach sind die jeweiligen Eigenschaften ausgeprägt? Nimm dir dazu mindestens fünf Minuten Zeit und sei ehrlich, aber respektvoll. Gib danach das Arbeitsblatt wieder zurück. Besprecht anschließend in der Klasse eure Ergebnisse.

VORSCHAU

chael Richling: Ethik für Fachfremde und Berufseinsteiger 9/10
Auer Verlag

netzwerk lernen

zur Vollversion

„Warum machen wir das hier überhaupt?“ – Die Bedeutung der schulischen Arbeit und Leistung

1. Lies die folgenden Aussagen und Gedanken der verschiedenen Arbeitnehmer. Ordne sie ihren Berufen zu, indem du die passende Ziffer in die Kästen einträgst.

1 Ich fand es schon von Anfang an interessant, die Änderungen und Erweiterungen an den Systemen zu analysieren. Am meisten Probleme hatte ich zu Beginn aber mit den pneumatischen Antriebssystemen. Das Programmieren der Sensorsysteme der Konsolen fand ich am schwersten bei der Ausbildung.

2 Meist beschäftige ich mich mit betriebswirtschaftlichen Abläufen. Es geht hier um Materialwirtschaft, bei der ich unter anderem mit Lieferanten verhandele. Im Bereich der Produktionswirtschaft plane und steuere ich die Herstellung von Waren. Auch Preislisten zu erstellen, ist wichtig.

3 Ich hätte nicht erwartet, dass ich hier auch kochen muss. Klar, Leute allen Alters zu betreuen, das hatte ich mir schon gedacht. Auch Analysen nach pädagogischen Grundsätzen zu erstellen, Erziehungspläne zu schreiben oder kreativ tätig zu werden, waren zu erwarten. Allerdings hatte ich den andern Teil der Versorgung, auch kleine Hygiene- und Körperpflegemaßnahmen, nicht auf dem Schirm.

4 Das Smartrepair-Verfahren ist klasse. Aber das funktioniert nur bei kleinen Schäden. Ansonsten bin ich schon manchmal damit beschäftigt, die Schäden an Karosserie, Leichtbauteilen oder Aufbauten zu ermitteln. Auch die optischen Messverfahren am Rahmen sind immer recht spannend, schließlich steht auch viel Geld des Kunden auf dem Spiel. Mit diesem habe ich übrigens auch häufiger Kontakt, das war am Anfang noch ziemlich ungewohnt für mich.

5 Mir war nicht klar, dass ich auch einkaufen muss. Und davor gehört es zu meinen Aufgaben, einen Speisenplan zu erstellen. Wenn etwas davon dann eingelagert werden muss, mache ich das natürlich auch. Wichtig ist später dann besonders die Organisation, sonst gerät alles durcheinander. Aber auch das Kalkulieren von Preisen oder die Beratung von Gästen sind in meinem Beruf nicht zu vernachlässigen.

Kraftfahrzeugmechaniker Karosserietechnik: ☐

Pharmazeutisch-technischer Assistent: ☐

Elektroniker für Automatisierungstechnik: ☐

Koch: ☐

Erzieher: ☐

Industriekaufmann: ☐

6 Was muss ich nicht alles machen? Rezepte lesen und anmischen, Verkaufsgespräche führen und beraten, kassieren und darauf hinweisen, wie etwas angewendet wird, exakt kontrollieren und dosieren und so weiter. Auch den Cholesterin- oder den Harnwert von Kunden habe ich schon gemessen. Außerdem überwache ich den Warenbestand und die Organisation von Bestellungen.

VORSCHAU

chael Richling: Ethik für Fachfremde und Berufseinsteiger 9/10
Auer Verlag

netzwerk lernen

zur Vollversion

2. Diskutiert zu zweit darüber, welche Schulfächer für den jeweiligen Beruf nützlich sind. Erklärt, aus welchen Gründen die jeweiligen Fächer wichtig sind. Besprecht eure Ergebnisse anschließend in der Klasse.

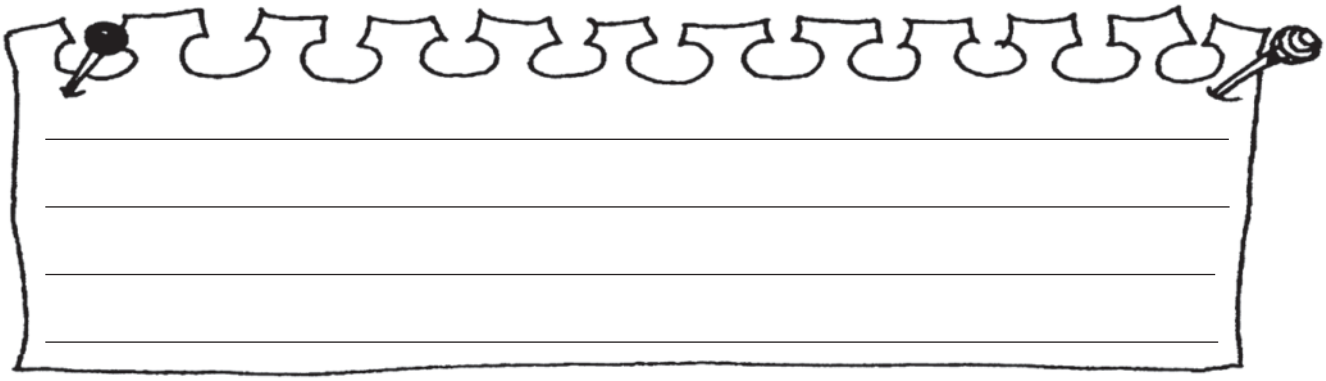
3. Lies die folgenden Auszüge aus einem Flyer der Arbeitsagentur zum Thema berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB). Es geht im Rahmen der BvB hauptsächlich darum, wie man junge Menschen auf eine Ausbildung vorbereitet oder in diese eingliedert.

> **Ausbildungsreife:** Eine Person kann als ausbildungsreif bezeichnet werden, wenn sie die allgemeinen Merkmale der Bildungs- und Arbeitsfähigkeit erfüllt und die Mindestvoraussetzungen für den Einstieg in die berufliche Ausbildung mitbringt. Dabei wird von den spezifischen Anforderungen einzelner Berufe abgesehen, die zur Beurteilung der Eignung für den jeweiligen Beruf herangezogen werden (Berufseignung). Fehlende Ausbildungsreife zu einem gegebenen Zeitpunkt schließt nicht aus, dass sie zu einem späteren Zeitpunkt erreicht werden kann.

Schlüsselkompetenzen: Die Entwicklung und Förderung von Schlüsselkompetenzen als berufsübergreifende Kompetenzen hat eine große Bedeutung, um junge Menschen auf die wachsenden Anforderungen, z. B. im Bereich der Selbstorganisation und Problemlösung, in der Arbeitswelt vorzubereiten. Insbesondere sollen gefördert werden:

- Persönliche Kompetenzen (z. B. Motivation, Leistungsfähigkeit, aber auch Selbstbild, Selbsteinschätzung, Selbstsicherheit, Offenheit, Wertehaltung)
- Soziale Kompetenzen (z. B. Kommunikationsfähigkeit und Sprachkompetenz, Kooperation / Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Empathie)
- Methodische Kompetenzen (z. B. Problemlösung, Arbeitsorganisation, Lerntechniken, Einordnung und Bewertung von Wissen)
- Lebenspraktische Fertigkeiten (z. B. Umgang mit Behörden, Umgang mit Geld, Hygiene, Tagesstruktur, Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel, Einkauf, Selbstversorgung, Erscheinungsbild, Freizeitgestaltung)
- Interkulturelle Kompetenzen (Verständnis und Toleranz für sowie Umgang mit anderen Kulturen, Traditionen und Religionen)
- IT- und Medienkompetenz (selbstständige Anwendung und zielgerichtete Nutzung von Informations- und Kommunikationstechniken sowie Printmedien)

4. Erkläre mit eigenen Worten, was eine Ausbildungsreife bedeutet. Finde ein einfaches Beispiel anhand eines Ausbildungsberufes, den du ein wenig kennst.



5. Partnerarbeit: Unterstreicht nun die Dinge, die unter keinen Umständen jemals in der Schule behandelt wurden und in keinem Fach behandelt werden könnten.

VORSCHAU

chael Richling: Ethik für Fachfremde und Berufseinsteiger 9/10
Auer Verlag

netzwerk lernen

zur Vollversion

„Du lebst doch nur, um zu arbeiten!“ – Die Arbeit im Wandel der Zeit und ihr Stellenwert im Leben

VORSCHAU

chael Richling: Ethik für Fachfremde und Berufseinsteiger 9/10
Auer Verlag

netzwerk lernen

zur Vollversion

4. Arbeit und Leistung können im Leben eines Menschen unterschiedliche Stellenwerte haben: z. B. Sinnfindung, Förderung der Lebensqualität, Freude, Selbstbestätigung oder Erwerb des Lebensunterhalts.
Klärt in der Gruppe, was das bedeutet, indem ihr passende berufliche Beispiele findet. Schreibt die Erklärungen in dieser Form auf:

Ich kann mir vorstellen, dass der Beruf des _____ besonders oft ausgeübt wird, weil man dadurch …

5.

„Man kann aus einem Backstein keinen Kaviar herausprügeln.“

Erkläre die Aussage der alten Dame. Was bedeutet das für die Berufswahl?

_____

_____

_____

_____

6. Erstelle eine sogenannte Prioritätenliste. Folgende Begriffe sollen in den Pfeil unten eingeordnet werden. Links ist das Unwichtigste und rechts das Wichtigste.

Handy Klasse Eltern / Familie Hobby Lernen Lesen Serien streamen
Nebenjob Freunde (auch außerhalb der Schule) Partnerschaft

unwichtig wichtig

VORSCHAU

chael Richling: Ethik für Fachfremde und Berufseinsteiger 9/10
Auer Verlag

netzwerk lernen

zur Vollversion

7. Lies den folgenden Auszug aus einem Online-Lexikon zum Thema *Work-Life-Balance*.

Work-Life-Balance

Der Begriff **Work-Life-Balance** steht für einen Zustand, in dem *Arbeits-* und *Privatleben* miteinander in Einklang stehen. Die Begriffsbildung *Work-Life-Balance* stammt aus dem Englischen: Arbeit *(work)*, Leben *(life)*, Gleichgewicht *(balance)*.

Beim Begriff *Work-Life-Balance* wird davon ausgegangen, dass (Berufs-)Arbeit *(work)* deutlich getrennt vom Leben *(life)* sei. Ursache für diese Einschätzung können Über- oder auch Unterforderung im Arbeitsleben des Erwerbstätigen sein. Ein Beruf – gegebenenfalls auch mehrere Berufstätigkeiten zur gleichen Zeit – Familie, soziale Aktivitäten, Freizeit und weiteres werden im Zusammenhang des Begriffs *Work-Life-Balance* als verschiedene Lebensbereiche *(life domains)* verstanden, die im Gleichgewicht gehalten werden sollen *(life-domains balance)*, sich gegenseitig möglichst nicht behindern und idealerweise gegenseitig unterstützen.

Erstelle ein vereinfachtes Work-Life-Balance-Buch. In diesem notierst du, was bei dir zu welchem Lebensbereich gehört. Überlege anschließend, ob du einen zu starken Hang zu einer der beiden Seiten hast und wie du diesen in Zukunft vermeiden kannst.

Balance?

Arbeit (work)			Leben (life)		
Schule	**Hausaufgaben**	**Schülerjob**	**Familie**	**Soziale Aktivitäten**	**Freizeit**

VORSCHAU

chael Richling: Ethik für Fachfremde und Berufseinsteiger 9/10
Auer Verlag

netzwerk lernen

zur Vollversion

Rollenspielkarte: Der Abteilungsleiter

Dein Charakter:

ordentlich höflich anständig fleißig

vorbildlich langweilig ernst altmodisch

Dein typisches Verhalten:

– Langatmiges Erklären

– Permanentes Hochdeutsch

– Aufmerksamer Blick in die Augen des Gesprächspartners

– Gerader Rücken und aufrechte Haltung

– Verstärktes Nutzen von Fachsprache

Rollenspielkarte: Der Bewerber

Dein Charakter:

unordentlich frech durchtrieben faul

unzuverlässig unaufmerksam handysüchtig

Dein typisches Verhalten:

– Einwortsätze

– Mit Vorliebe Dialekt sprechend

– Ständig herumschauend

– Schleppender und gebeugter Gang

– Verstärktes Nutzen von Jugendsprache

VORSCHAU

zur Vollversion

Einige Beispiele für **Höflichkeitsnormen** der meisten westlichen Gesellschaften:

- Andere nicht in Verlegenheit oder peinliche Situationen bringen; dazu gehört auch Zurückhaltung beim Ansprechen womöglich heikler Themen. Man hält sich auch mit kritischen Meinungsäußerungen gegenüber anwesenden oder sogar abwesenden Personen zurück.
- Anderen für etwas danken, aber einem Dank taktvoll ausweichen.
- Andere begrüßen und sich von anderen verabschieden. Nichterwiderung eines Grußes wird als grobe Unhöflichkeit empfunden.
- An Türen anklopfen und warten, bis der Eintritt gewährt wird, oder zurückhaltend auf die eigene Gegenwart aufmerksam machen (klassisch: hüsteln).
- In alltäglichen Situationen werden ältere Menschen als schwächer angesehene Menschen quasi ausgleichend bevorzugt (einen Sitz anbieten, Erfrischungen reichen).
- Sich sprachlich in distanzierter und respektvoller Weise ausdrücken. (Einige Sprachen unterscheiden in der 2. Person zwischen der Höflichkeitsform („Sie“) und einer allgemeineren Form („Du“).)

2. Erstellt mithilfe der Informationen in den Boxen ein Schüler-ABC oder einen Handflyer für eure Schule. Geht dabei auch auf Arbeitstugenden wie Pünktlichkeit und Werte wie Verantwortungsbewusstsein ein.

A

B

C

.

.

.

VORSCHAU

Das kann von eurem Lehrer bewertet werden (einzelne Teile können auch stärkere Gewichtung haben):

- ✓ Rechtschreibung (Idealfall: Der Flyer enthält keinen einzigen Rechtschreibfehler.)
- ✓ Inhaltliche Tiefe (Idealfall: Alle für unsere Schule wichtigen Aspekte zum Zusammenleben sind im Flyer enthalten.)
- ✓ Anschaulichkeit (Idealfall: Die Gestaltung ist in allen Punkten äußerst kreativ.)
- ✓ Verständlichkeit (Idealfall: Es wurde stets aus Schülersicht geschrieben und kann immer leicht verstanden werden.)
- ✓ Übersichtlichkeit (Idealfall: Die Gesamtgestaltung unterstützt zu jeder Zeit den Inhalt und wirkt sich niemals negativ auf die Übersicht aus.)

chael Richling: Ethik für Fachfremde und Berufseinsteiger 9/10
Auer Verlag

netzwerk lernen
zur Vollversion

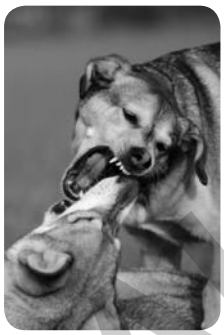
„Ich hab' keinen Bock mehr auf das Ganze hier …" – Problemfelder von Arbeit/Beruf und der Umgang mit negativen Auswirkungen

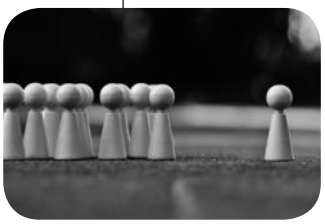
Zwei Minuten

Betrachte die verschiedenen Problemfelder auf der Mindmap. Benenne die Probleme, die in der Schule oder im Beruf entstehen können. Ergänze selbstgefundene Problemfelder.

Eine Minute

Gib dein Blatt nach links weiter. Ergänze die Mindmap deines Nachbarn mit Kommentaren oder Fragen.





VORSCHAU

chael Richling: Ethik für Fachfremde und Berufseinsteiger 9/10
Auer Verlag

netzwerk lernen

zur Vollversion